

Vom Zillertal zum Brenner

3

## Friesenberghaus – Landshuter Europahütte

8.30 Std.

↑ 1160 ↓ 970

### Nach Südtirol

Nach der anstrengenden Etappe von der Gamshütte zum Friesenberghaus wartet heute wieder eine lange Tour auf uns. Aufgrund der Hütten unterwegs bietet es sich aber auch an, die Etappe aufzuteilen und zum Beispiel nach Besteigung des Hohen Riffers eine Nacht auf der Olpererhütte einzuschieben, oder bis zum Pfitscher-Joch-Haus zu laufen und am nächsten Tag den Rest der Tour mit dem Gipfelsturm auf den Kraxentrager zu verbinden. Der Weg verläuft immer an der Südostflanke des Tuxer Hauptkamms. Ab der Olpererhütte bewegen wir uns auf der Neumarkter Runde auf einem Höhenweg, der wohl seinesgleichen sucht. 2007 wurde er neu angelegt, wobei die Steinplatten maschinell so verlegt wurden, dass kein Stein wackelt und der Weg sehr angenehm zu gehen ist. Am Pfitscher Joch betreten wir erstmals Südtirol. Ein Gedenkstein erinnert an die politischen Unruhen in Südtirol, bei denen am 25. Mai 1966 ein italienischer Grenzsoldat durch einen Sprengstoffanschlag am Pfitscher Joch ums Leben kam. Auch an der Europahütte ist die jüngere Geschichte Tirols präsent, schlafen wir hier doch direkt auf der seit 1920 geltenden Grenzlinie, die das Haus in der Mitte teilt. An der Europahütte verabschieden wir uns von den Zillertalern und blicken erstmals auf die Bergwelten, die wir in den nächsten Tagen durchwandern werden: die grünen Hügel jenseits des Brenners und das Massiv der Tribulaune.

Schleigeispeicher und -kar mit Großem Möseler (links) und Hochfeilermassiv (rechts).



**Ausgangspunkt:** Friesenberghaus, 2498 m.

**Anforderungen:** Unschwierige, aber sehr lange Etappe, gut markierte Wanderwege.

**Markierungen:** Rot-weiß-rot; »526« bis Olperer Hütte; »502« bis Unterschrammachkar; »528/3« bis Europahütte.

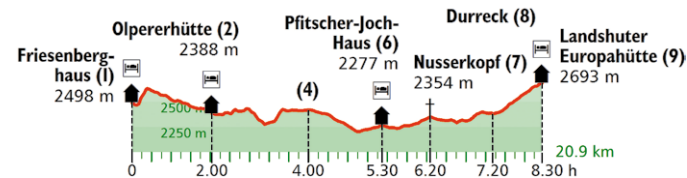
**Einkehr/Zwischenübernachtung:** Olpererhütte, 2388 m, DAV Sektion Neumarkt i. d. Oberpfalz, bewirtschaftet Anfang Juni bis Anfang Oktober, Tel. +43 (0)664 4176566, info@olpererhuetten.de, www.olpererhuetten.de; Pfitscher-Joch-Haus, 2277 m, privat, bewirtschaftet Anfang Juni bis Anfang/Mitte Oktober; Übernachtung erst ab Anfang Juli, Tel. +39 0472 630119, office@pfitscherjochhaus.com, www.pfitscherjochhaus.com.

**Unterkunft:** Landshuter Europahütte (Rifugio Venna alla Gerla oder Rifugio Europa), 2693 m, DAV Sektion Landshut/CAI Sektion Sterzing, bewirtschaftet Mitte Juni bis Ende September, Tel. +39 047 646076, Mobil: +39 (0)338 2124738, info@europahuetten.it, www.europahuetten.it

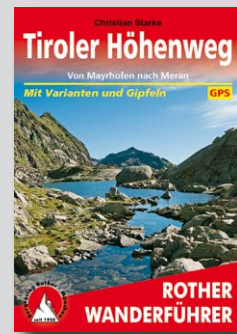
**Gipfeloption:** Kraxentrager, Etappe G3.



Neumarkter Runde: mit Steinplatten wackelfrei angelegter Weg durch die Blocksteinfelder.

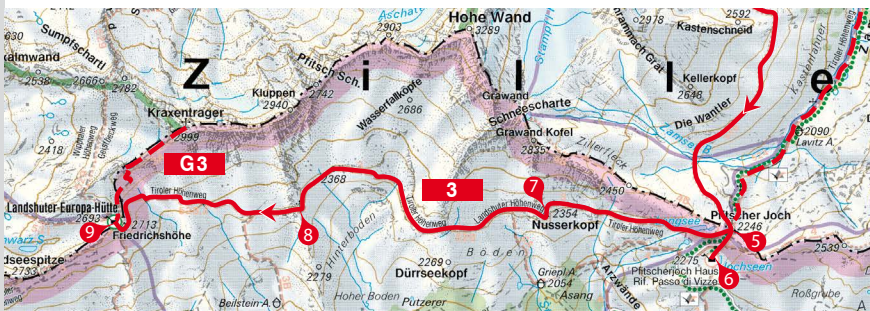


Vom **Friesenberghaus (1)** steigen wir ein kleines Stück hinab zum **Friesenbergsee**, bevor es auf der anderen Seite in unzähligen Kehren, die von der Hütte aus schon gut zu sehen waren, circa 170 Höhenmeter hinaufgeht zum Höhenweg, der von der Friesenbergscharte herkommt. Auf diesem fast waagerechten Weg unterhalb der Gefrorene-Wand-Spitzen können wir uns vom Aufstieg etwas erholen. Wir müssen nur einige Bäche und/oder Schneerinnen queren. Nach einer kleinen Kuppe entschwindet das Friesenberghaus aus unserem Rückblick und wir wandern zur **Olpererhütte (2)**, 2388 m, fast auf einer Höhe durch einen Wechsel von kurzen Graspolstern und Blockgestein. Über eine Hängebrücke erreichen wir die Hütte als erste Zwischenstation mit ihrem wunderbaren Blick über den Schleigeispeicher und aufs Schlegeiskar



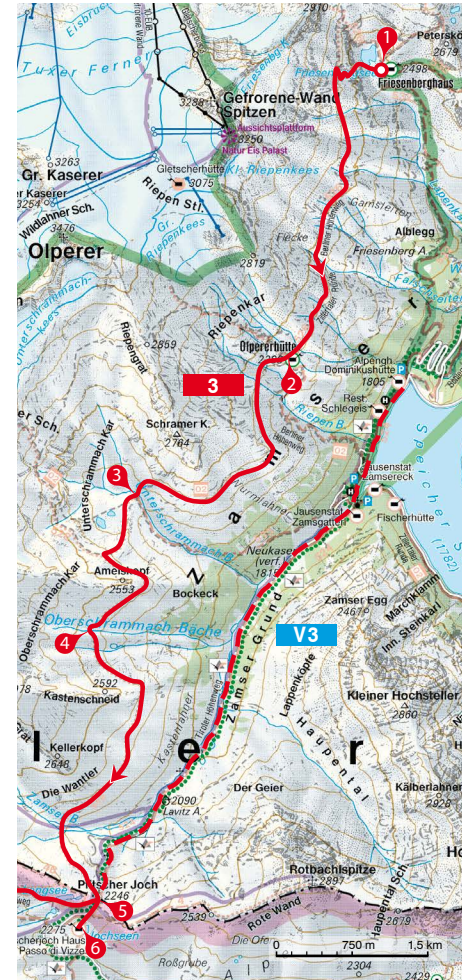
Pfitscher Joch: Übergang nach Südtirol, auch ein beliebter Pass für Mountainbiker.

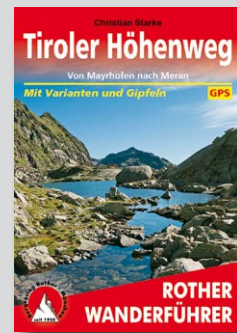
schen Großem Möseler und Hochfeiler. Von der Olpererhütte geht es zunächst bequem auf dem exzellent präparierten Weg der Neumarkter Runde bis ins **Unterschrammachkar (3)** mit seinen beiden Seen und den vielen Bächen, die von Olperer und Schrammacher hier zusammenfließen. Vom Kar zum Rücken des **Ameiskopfes** müssen wir ein paar Meter aufsteigen, aber alles auf nach wie vor unschwierigen Wanderwegen. Warum dieser Weg auf den Wegweisern als schwarzer Wanderweg kategorisiert ist, erschließt sich mir nicht. Durchs **Oberschrammachkar (4)** und um den langen Rücken unterhalb des Kellerkopfs laufen wir leicht, aber stetig bergauf. An den auf glatten Felsen ins Tal stürzenden Oberschrammachbächen müssen wir uns etwas oberhalb des Weges selbst eine geeignete Stelle zum Queren suchen. Auch wenn wir das Pfitscher-Joch-Haus schon lange über dem Joch haben thronen sehen, zieht sich der Weg dorthin noch ziemlich in die Länge. Kurz vor dem **Pfitscher Joch**



Vom Zillertal zum Brenner

(5), 2246 m, wechseln wir auf die Bewirtschaftungsstraße, die in der Gegenrichtung zur tiefer liegenden Lavitzalm führt, und sind nach wenigen Metern am ehemaligen Grenzposten zwischen Südtirol und Österreich. Nach dem »Pflichtfoto« am Grenzstein können wir nun entweder dem **Pfitscher-Joch-Haus (6)**, 2277 m, einen Besuch abstatten und zur wohlverdienten Jause einkehren, oder wir biegen gleich nach dem rechten Grenzhäuschen in Richtung **Europa-hütte** ab. Die Landschaft des Pfitschtals ist nun etwas sanfter und grüner als auf der anderen Seite des Pfitscher Jochs im Zamser Grund. Nachdem wir die kleinen Schmelzwasserseen hinter uns gelassen haben, geht es wieder leicht, aber stetig bergauf. Der Wanderweg ist ein ehemaliger Militärfeld der italienischen Grenzsoldaten, meistens recht breit und immer wieder mit verfallenden Mauerchen gesichert. Am **Nusserkopf (7)**, 2354 m, biegen wir in das weite Kar unterhalb der Wasserfallköpfe ein und können die Lage der Europahütte auf ihrem kleinen Hügel zwischen Wildseespitze und Kraxenträger immerhin schon erahnen. Wir durchqueren eine kleine Hochebene unterhalb der Wasserfallköpfe, in der unzählige Bäche zusammenfließen und über eine Kante weiter ins Tal stürzen. Allerdings liegt nach der Durchquerung des Kars noch der Kamm des Durrecks wie ein Riegel in unserem Weg. Nach der Scharte oberhalb des **Durrecks (8)**, an der uns ein Kreuzifix und eine Bank zu einer Zwischenrast einladen, beginnt der letzte, immer steiler werdende Aufstieg zur **Landshuter Europahütte (9)**. Auch das eine oder andere Restschneefeld werden wir bis in





Unterschrammachkar, mit Blick auf den Olperer.

den Spätsommer hinein beim Aufstieg zur Hütte queren müssen. Diese liegt auf der anderen Seite der Friedrichshöhe und ist erst kurz vor der Ankunft zu sehen. Vorher gibt uns nur ihre nun immer besser sichtbare Europaflagge die Richtung durchs Kar unterhalb des Kraxentragers vor. Von der Hütte genießen wir ein letztes Mal die Aussicht auf den Zillertaler Hauptkamm, und erstmals in der anderen Richtung ins geschäftige Wipptal mit der Brennerautobahn. Sogar unser nächstes Etappenziel, die Sattelbergalm, ist etwas nördlich oberhalb des Brenners

### Vom Zillertal zum Brenner

schon auszumachen. Und wer heute noch nicht genug gelaufen ist, den lockt vielleicht noch der Hausberg der Hütte, der Kraxentrager, 2999 m, dessen Gipfel man von hier aus in einer guten Stunde erreichen kann. Nicht verpassen sollten wir bei gutem Wetter trotz der gemütlichen Stube und des fantastischen Essens den atemberaubend schönen Sonnenuntergang über den Stubai Alpen als Abschluss eines langen, erfüllten Wandertages.

#### **i Die Landshuter Europahütte – Teilung und Wiedervereinigung**

Niemand konnte ahnen, welche wechselvolle Geschichte der Landshuter Hütte zuteil werden würde, als die Sektion Landshut in den 1890er-Jahren beschloss, auf der Friedrichshöhe, dem Kamm zwischen Kraxentrager und Wildseespitze, eine Schutzhütte zu bauen. 1899 wurde die Hütte eingeweiht, wegen der explodierenden Kosten fiel der Bau allerdings etwas kleiner als geplant aus. Aufgrund des großen Andrangs wurde sie schon 1902/3 erheblich erweitert. Nach Beginn des Ersten Weltkriegs musste sie 1914 ein erstes Mal schließen. Als nach Ende des Krieges Südtirol italienisch und die Grenze neu gezogen wurde, verlief diese direkt durch die Hütte. In der Folge enteignete das italienische Militär den italienischen Teil. Der östliche österreichische Teil blieb bei der Sektion Landshut, die ihn in den 1930er-Jahren erneut erweiterte und wieder für Bergsteiger öffnete. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war es ab 1953 erst der österreichische Teil der Hütte, der hergerichtet und als Schutzhütte wiedereröffnet wurde, während den italienischen Teil zeitweise weiter das Militär nutzte. Wegen der politischen Spannungen im Rahmen der Südtirol-Krise musste die Landshuter Hütte 1966 für sechs Jahre erneut schließen. In den 1980er-Jahren entstand dann die Idee einer »Europahütte«. Aufgrund der komplexen rechtlichen Situation zogen sich die Verhandlungen darüber aber in die Länge. Gleichzeitig begann man mit der Renovierung des italienischen Teils der Hütte, der in einem stark heruntergekommenen Zustand war. Seit 1989 wird die Hütte völkerverbindend als Europahütte/Rifugio Europa gemeinsam von den Sektionen Landshut (DAV) und Sterzing (CAI) bewirtschaftet. Mit der Öffnung der innereuropäischen Grenzen erinnern nur noch die zahlreichen Grenzsteine beiderseits der Hütte und die zwei Küchen der beiden Hüttenteile an die ehemalige Trennung.

Die Grenze verläuft mitten durch die Europahütte. Das ist an den beiderseits der Hütte stehenden Grenzsteinen erkennbar.

